



Magie im Grünen

Manchmal wünsche ich mir, ich könnte mich unsichtbar machen. Wie Harry Potter mit seinem magischen Umhang. Dann könnte ich hemmungslos interessante Leute studieren und keiner würde was merken. „Probier’s doch mal mit getrockneten Farnsporen, die musst du dir nur in die Schuhe tun, und schon bist du nicht mehr zu sehen“, schlägt meine Mutter vor. Ich bin überrascht: „Seit wann interessierst du dich denn für Zauberpflanzen?“ „Das scheint doch recht nützlich zu sein“, schmunzelt sie und verrät, dass sie gerade einen Artikel über den Kieler Botanischen Garten gelesen hat. Und dann lädt sie mich ein, sie dorthin zu einer heilkundlichen Führung zu begleiten. Aber nur, wenn ich sichtbar bleibe ...

Mit dem Bus fahren wir bis vor die Tore des Botanischen Gartens, wo uns Dr. Nickol empfängt – der biologische Leiter. Er sieht auf den ersten Blick gar nicht aus, als hätte er viel mit Pflanzen zu tun. Aber schon während der ersten Etappe, die uns in den Bauerngarten führt, gewinne ich den Eindruck, dass es auf diesem Gelände wohl kaum ein Blatt oder eine Blüte gibt, die dieser Mann nicht kennt. Und über jede Pflanze kann er eine Geschichte

erzählen, mal ganz abgesehen von seiner unerschöpflichen Fachkenntnis. Der Bauerngarten ist natürlich nur so etwas wie ein Modell, um zu zeigen, wie dieser angelegt war und welche Nutz- und Heilpflanzen darin vertreten sein konnten. Alles musste nahe am Haus sein, aufgeteilt in Krautgarten für die Selbstversorgung und das Kleinvieh, den Bleichgarten für die Wäsche und den Apfelpfad. „Den klassischen Bauerngarten gibt es nicht“, sagt Dr. Nickol, „aber Apfel, Rose und Pfingstrose gehörten immer dazu.“



Der Apfel ist nicht nur die erste Pflanze, die in der Bibel erwähnt ist, er galt auch deswegen als kostbar, weil er lange eingelagert werden konnte. Und die wehrhafte Rose war für die Vertreibung von Milch-, Butter- und Stallzauber wichtig. Abgesehen davon wurde sie schon in der Antike als Heil- und Schönheitskraut geschätzt. Rezepte darf Dr. Nickol uns allerdings nicht verraten.



Langsam schlendern wir in Richtung Arzneigarten. Auf den ist Dr. Nickol besonders stolz. Damit die Besucher die Wirkungen der Arzneipflanzen leicht nachvollziehen können, sind jedem Organ die entsprechenden Heilkräuter zugeordnet. Im Zentrum befindet sich das Herz-Kreislauf-Beet. Dort entdeckte ich den Echten Steinklee. Laut Beschreibung wirken die getrockneten Blätter und Blütenstände u. a. gegen Migräne – das merke ich mir. „Die meisten Kräuter, die wir heute kennen, stammen aus dem Mittelmeerraum“, erklärt Dr. Nickol. Vor über tausend Jahren brachten die Benediktiner sie mit in den Norden, die als christliche Missionare hierher kamen. In jedem Orden gab es Brüder, die ein enormes Heilwissen besaßen. Sie waren dafür verantwortlich, die medizinische Versorgung ihrer Missionare sicherzustellen: „Wer krank ist, kann schließlich nicht missionieren!“

Schließlich machen wir noch einen Abstecher ins Afrikahaus. Dort bestaunen wir exotisch anmutende Riesengewächse. Das sind verschiedene Aloe-Arten, werden wir aufgeklärt. „Aloe Vera? Das nehme ich auch!“, sagt meine Mutter. Dr. Nickol erzählt uns, dass dies die einzige Art mit Heilwirkung ist. „Sie sieht allerdings ziemlich mickrig aus.“ Stimmt, denke ich, denn ich habe sie unter diesen vielen beeindruckenden Verwandten glatt übersehen. Die sind allerdings auch sonst nicht ohne, denn die meisten enthalten Pfeil- oder Fischgifte. Ich beschließe, auf jeden Fall die Finger von unbekanntem Pflanzen zu lassen. Aber eine Prise Farnsporen in den Schuhen kann bestimmt nicht schaden.

Susanne Kollmann



Ö: Ab Kiel Hauptbahnhof mit den Buslinien 81 und 82 bis Endhaltestelle „Botanischer Garten“ oder Linie 62 bis „Sportstätten“ bzw. „Leibnizstraße“, von dort kurzer Fußweg parallel zur Leibnizstraße durch das Unigelände.



* Sömmer an der Ostsee

Tipp 1

Die Schönsten im ganzen Land. Rea Burzlaff bietet in ihrem Naturkosmetikgeschäft nicht nur eine große Produktpalette, Sie können sich auch von einer Kosmetikerin verwöhnen lassen. „natürlich schön“, Holtenauer Straße 53, 24105 Kiel, T. 0431/56 22 29, Mo.–Fr. 9:00–19:00 Uhr, Sa. 9:00–16:00 Uhr, www.1000koerner.de.



Ö: Ab Kiel Hauptbahnhof Linien 11, 62, 501/502, 900/901 bis „Schauenburgerstraße“.

Tipp 2

Der Zaubertrank. Für die eigenen Kräutertees, Gewürze, Balsame und vieles mehr baut „Kräuterbau Johannes“ alles nach Bioland-Richtlinien an. Erhältlich sind die Produkte auf dem Wochenmarkt auf dem Blücherplatz (Nordseite), Do. 8:00–13:00 Uhr, T. 04356/99 69 69.



Ö: Ab Kiel Hauptbahnhof Linien 11, 501/502, 900/901 bis „Hardenbergstraße“.

Tipp 3

Die Guten ins Töpfchen. Wer frische Bioland-Kräuter zum Kochen oder Setzlinge für den eigenen Garten braucht, wird am Stand der Großholzer Gemüsegärtnerei fündig. Mo. und Do. auf dem Wochenmarkt auf dem Blücherplatz (Mitte), 8:00–13:00 Uhr, T. 04352/91 84 90.



Ö: Ab Kiel Hauptbahnhof Linien 11, 501/502, 900/901 bis „Hardenbergstraße“.

Tipp 4

Dornröschen. Bei „Blütenreich“ werden u. a. ausgefallene Rosensorten zu kleinen und großen Sträußen gebunden. Wie diese Pracht wirkt, können Sie nur selbst herausfinden. Yorckstraße 11, 24105 Kiel, Mi.–Fr. 10:00–13:00 Uhr und 15:00–18:00 Uhr.



Ö: Ab Kiel Hauptbahnhof Linien 32/33 bis „Yorckstraße“.

Tipp 5

Die wilden Kerle. Die Gründer der Kräutergärtnerei „Essbare Landschaften“ Ralf Hiener und Olaf Schnelle porträtieren in ihrem Buch über 40 Wildkräuter und verraten dazu Rezepte, die bereits beim Lesen verführen. „Wildkräuter – Natur & Küche“, Hädecke Verlag, ISBN 3775004521, 22,80 Euro.

